NABU-PRESSEDIENST

Naturschutz vor Ort ·27. August 2015

NABU Friedberg – Spritzen gegen den Schädling Kirschessigfliege derzeit nicht sinnvoll

Seit rund vier Jahren ist in Deutschland ein neuer Schädling aufgetreten – die Kirschessigfliege. Diese ursprünglich aus Asien stammende Fliege stellt für den gesamten Stein- und Beeren-Obstanbau eine Gefahr dar. Sie hat keine natürlichen Fressfeinde und vermehrt sich stark. Ein weiteres Problem – sie befällt Früchte kurz vor der Ernte und legt die Eier in das Fruchtfleisch.

Laut Aussagen verschiedener Forschungsgruppen z.B. der Justus-Liebig-Universität in Gießen oder dem Julius-Kühn-Institut steht derzeit kein wirksames Insektizid zur Verfügung. Der NABU Friedberg sieht beim Einsatz von Insektiziden in diesem Fall grundsätzlich zwei Problemkreise. So wirken viele Insektizide nicht nur gegen bestimmte Schadinsekten. Sondern sie töten z.B. auch Bienen oder Hummeln, die als Bestäuber für den Obstanbau benötigt werden. Viele Imker sehen bereits jetzt den massiven Gifteinsatz als eine der Hauptursache für zu beobachtende Bienensterben. Da die Kirschessigfliege erst kurz vor der Ernte ihre Eier in das Fruchtfleisch legt, müssen Insektizide kurz vor der Ernte ausgebracht werden. Welche Auswirkungen sich daraus beim Verzehr der Früchte durch den Menschen ergeben, mag sich jeder selbst ausmalen.

Stellt sich nun die Frage, wie der Gefahr durch diesen Schädling begegnet werden kann. Zunächst bleibt festzuhalten, dass die Schäden durch die Kirschessigfliege in diesem Jahr überraschend geringer ausgefallen sind als letztes Jahr. Warum das so ist, erstaunt auch die Forschung. Derzeit wird unter Hochdruck an Lösungen gearbeitet. So werden am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenburg vielversprechende Versuche mit engmaschigen Netzen durchgeführt – leider eine sehr teure Maßnahme. Das Fraunhoferinstitut für Insektenbiotechnologie arbeitet an der Züchtung von gentechnisch unfruchtbar gemachten Fliegenmännchen. Diese sollen – in großer Zahl eingesetzt – die fruchtbaren Männchen verdrängen. Bleibt festzuhalten, es gibt erfolgversprechende Ansätze zur Bekämpfung der Kirschessigfliege, die auf den Einsatz ohnehin kaum wirksamer Insektizide verzichten.

Umsomehr wundert sich der NABU Friedberg über die Aussage des Bundestagsabgeordneten Veith (WZ vom 19.8. „Innenpolitik und Kirschessigfliege“). Dieser hatte laut dem Bericht die „Sondergenehmigung zum Einsatz eines alternativlosen Insektizids“ gegen die Kirschessigfliege als besonderen Erfolg dargestellt. Der NABU Friedberg sieht die sich durch diesen neuen Schädling ergebende Gefahr – nicht nur für den gewerblichen Obstanbau, sondern auch für Streuobstwiesen sowie der dort wachsenden Wildobstsorten wie z.B. Holunder. Da jedoch die Wirksamkeit der zur Verfügung stehenden Insektizide – auch der

nichtzugelassenen – nach Aussage der Wissenschaftler sehr gering ist, können wir auch wegen der möglichen negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt in der erteilten Sondergenehmigung keine Erfolgsmeldung erkennen. Der NABU Friedberg lehnt derzeit einen Insektizideinsatz gegen diesen Schädling ab.

Anzahl Wörter: 391
Anzahl Zeichen ohne Leerzeichen: 2.583 / mit Leerzeichen: 2.980

Axel Müller
Pressewart des NABU Friedberg http://www.nabu-friedberg.de/

Kontaktdaten:
Zum Germaniabrunnen 24

Tel.: 06031 5860
Mobil: 0151 1539 739 10
e-Mail: info@Nabu-Friedberg.de

NABU Friedberg, Zum Germaniabrunnen 24, 61169 Friedberg, www.nabu-friedberg.de ; Vereinsregister VR505; Amtsgericht Friedberg; Konto: Sparkasse Oberhessen, BLZ 518 500 79, KontoNr. 60000123; BIC: HELADEF1FRI, IBAN: DE58518500790060000123; Spenden sind steuerlich absetzbar; Anerkannter Naturschutzverband nach Bundesnaturschutzgesetz; Mitglied im NABU Deutschland; Bundesgeschäftsstelle, Charitéstr. 3, 10177 Berlin